

SDW-Köln Mitteilungen

3 / Januar 2009

Winter in Köln – Greifvögel und Eulen in Not

Der Winter 2008/2009 macht seinem Namen alle Ehre: Selbst in der ansonsten klimabegünstigten Stadt Köln hatten nicht nur Menschen, sondern auch Tiere mit Dauerfrost und einer lang anhaltenden, bis zu 15 cm hohen Schneedecke zu kämpfen.

Dies betrifft besonders unsere heimischen Greifvögel und Eulen, die unter solchen Bedingungen kaum Chancen haben, zu jagen und sich dadurch zu ernähren. Deshalb wurden in letzter Zeit viele unterernährte, geschwächte und verletzte Vögel in unserer Station eingeliefert, die wir hoffentlich gesund pflegen und wieder auswildern können. Naturgemäß sind vor allem Mäusebussarde, Schleiereulen und auch Waldkäuze von derartigen Witterungsverhältnissen betroffen. Unter günstigen Umständen werden diese Tiere von aufmerksamen Menschen gefunden und in unsere Station gebracht.

Hierzu ein aktuelles Beispiel:

Am 11. Januar 2009 fanden Spaziergänger aus Köln in Soest (Nordwald) einen völlig unterernährten und erschöpften Steinkauz, den sie mitnahmen und in unsere Station brachten. Nach eingehender Untersuchung auf evtl. Erkrankungen oder Verletzungen wird dieses Tier jetzt in einem abgetrennten Bereich wieder "aufgepäppelt" und kann nach Genesung voraussichtlich in diesem Frühjahr in einem geeigneten Biotop wieder ausgewildert werden.



Gut Leidenhausen

51147 Köln

Tel + Fax: 02203 - 399 87

eMail: sdw-nrw-koeln@netcologne.de

www.sdw-nrw-koeln.de



Der Steinkauz - *Athene noctua*

„Der Steinkauz ist mit einer Größe von ca. 22 cm und einer Flügelspannweite von 55 - 60 cm kleiner als eine Taube. Männchen und Weibchen sind gleich groß. Das Männchen wiegt mit etwa 180 g annähernd soviel wie das Weibchen (200 g). Der Steinkauz ist eine kleine, gedrungene und kurzschwänzige Eule mit flachem Oberkopf, großen gelben Augen und weißen Streifen über

SDW-Köln Mitteilungen



Gut Leidenhausen

51147 Köln

Tel + Fax: 02203 - 399 87

eMail: sdw-nrw-koeln@netcologne.de

www.sdw-nrw-koeln.de

3 / Januar 2009

den Augen, die wie Augenbrauen wirken. Oberseits ist er dunkelbraun mit hellen Flecken. Das Brustgefieder ist gelblichweiß mit dichten braunen Längsflecken. Die Beine sind weißlich befiedert. Im Gegensatz zu den meisten anderen Eulen ist der Steinkauz häufig auch am Tage zu beobachten. Er sitzt gerne in der Sonne und jagt oft auch schon am Nachmittag. Hauptsächlich ist er jedoch von Sonnenuntergang bis Mitternacht und in den frühen Morgenstunden unterwegs. Auffällig ist auch der niedrige, wellenförmige Flug, der dem des Spechtes ähnelt. Leider sind sein monotoner Reviergesang und miauender Lockruf nur noch selten zu hören.

Der Steinkauz lebt häufig in Dauerehe und ist sehr brutplatztreu. Er brütet bevorzugt in natürlichen Höhlungen von Kopfweiden und alten Obstbäumen, daneben auch in Mauerlöchern oder auf Dachböden. Heute ist er vielfach auf mardersichere Spezialniströhren angewiesen. Nach der Balz Ende Februar bis Mitte April werden im April/Mai 3 - 7 Eier gelegt. Nach einer Brutzeit von 24 - 28 Tagen verbleiben die Jungen 30 - 35 Tage im Nest. Etwa 1 Woche nach Verlassen der Bruthöhle können sie fliegen. Sie werden jedoch noch weitere 5 Wochen von den Eltern versorgt, bis sie das elterliche Revier verlassen.

Der Steinkauz ernährt sich vorwiegend von Feldmäusen. Daneben werden andere Kleinsäuger, Kriechtiere und Lurche erbeutet. Als Nahrungersatz bei geringem Feldmausvorkommen werden Vögel erjagt. Der Steinkauz frisst auch gerne Regenwürmer, die eine beliebte Aufzuchtsernährung sind. Der Steinkauz ist Ansitzjäger, jagt jedoch auch im niedrigen Flug und zu Fuß.

Der Steinkauz bevorzugt offenes und ebenes Gelände. Der ideale Lebensraum sind daher Kopfweidenbestände, Parkanlagen, Feldgehölze und Obstgärten mit alten Baumbeständen in offener Kulturlandschaft. Der Steinkauz fehlt weitestgehend in den nördlichen Teilen Europas. In Mitteleuropa ist der Steinkauzbestand rückläufig. Der Steinkauz ist ein Ganzjahresvogel.

Der Steinkauz kann ein Alter von 15 Jahren erreichen. Der Bestand des Steinkauzes ist durch Rodung alter Obstbäume und Kopfweiden sowie durch Flurbereinigung, Intensivierung der Landwirtschaft und großflächige Umwandlung von Dauergrünland in Ackerland gefährdet. Durch den Verlust der Brutplätze und Tageseinstände und auch der Nahrungsgrundlage geht der Steinkauzbestand drastisch zurück.

Der Steinkauz galt früher als Unglücks- und Todesvogel. Sein gellender "kuwitt"-Ruf wurde als "Komm mit" gedeutet und so kündete seine Stimme Tod und Verderben.“ www.eulenwelt.de

Vorankündigung

Am 26. September 2009 findet um 11.00 Uhr der Greifvogelpatentag auf Gut Leidenhausen statt.

Die Mitarbeiter der Greifvogelstation